

Änderungsantrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Johannes Becher, Andreas Krahl, Kerstin Celina, Ludwig Hartmann, Claudia Köhler, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Susanne Kurz, Eva Lettenbauer, Julia Post, Gabriele Triebel, Dr. Sabine Weigand, Christian Zwanziger** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

**Haushaltsplan 2024/2025;
hier: Virtuelles Krankenhaus, Investitionen für innovative
Digitalisierungsprojekte zur Verbesserung der Qualität der Gesundheits-
und Pflegeversorgung, Telemedizinisches Netzwerk Kinderintensiv- und
Notfallmedizin in Bayern, etablieren
(Kap. 14 03 TG 75 neuer Tit.)**

Drs. 19/412

Der Landtag wolle beschließen:

Im Entwurf des Haushaltsplans 2024/2025 werden folgende Änderungen vorgenommen:

In Kap. 14 03 wird in der TG 97 (Telematikanwendungen im Gesundheits- und Pflegewesen, Förderung von medizinischen und pflegerischen Netzwerkstrukturen) ein neuer Tit. (Virtuelles Krankenhaus, Investitionen für innovative Digitalisierungsprojekte zur Verbesserung der Qualität der Gesundheits- und Pflegeversorgung, Telemedizinisches Netzwerk Kinderintensiv- und Notfallmedizin in Bayern) ausgebracht und im Jahr 2024 und im Jahr 2025 mit Mitteln in Höhe von jeweils 9.000 Tsd. Euro ausgestattet.

Begründung:

Die Situation in den Kinderkliniken und insbesondere in der Kindernotfallversorgung ist weiterhin herausfordernd. Erneut gibt es Engpässe in der Versorgung, vor allem kritisch kranker Kinder. Personalmangel und Bettenreduktionen sowie starke Infektionswellen machen die optimale Versorgung aller Kinder immer schwieriger bis unmöglich. Um zukünftig solchen Ausnahmesituationen begegnen zu können ist die sofortige und unbürokratische Hilfe durch Etablierung eines Ad-hoc-Projekts mit Netzwerkbildung und telemedizinischer Anbindung anzugehen.

Der Start des von der bayerischen Staatsregierung auf den Weg gebrachten Projekts "virtuelles Kinderkrankenhaus" Ende 2023 kann nur ein erster Schritt sein. Eine digitale Übersicht zur Belegung in den Kliniken ist nicht ausreichend. Notwendig ist eine digitale Vernetzung

der bayerischen Kinderkliniken mit Optimierung der Kommunikation. Dies würde einen besseren Überblick der vorhandenen Ressourcen, eine bessere Priorisierung von notwendigen Verlegungen und in vielen Fällen eine heimatnahe Versorgung durch telemedizinische Konsultation von Expertinnen und Experten für Kindeintensiv- und Notfallmedizin möglich machen. Zudem ist eine Ausweitung des Projektes auch auf andere Fachgebiete und perspektivisch für alle Kinderkliniken sehr wünschenswert. Mit dem Antrag (Drs. 18/27566) hat die Fraktion BÜNDNIS 90/Die Grünen bereits im Februar 2023 die Errichtung eines telemedizinisches Netzwerks Kinderintensiv- und Notfallmedizin Bayern gefordert. Für eine optimale Versorgungssicherheit und relevante Verbesserung der Versorgungsqualität sind effiziente und nachhaltige Strukturen erforderlich, die schnellstmöglich aufgebaut werden müssen. Dafür muss der Freistaat Förderungen bieten.

Vorbildfunktion hat hierbei die 2020 in Nordrhein-Westfalen innerhalb weniger Wochen etablierte Struktur des „Virtuellen Krankenhauses“, welche im Rahmen der Coronapandemie bei Erwachsenen eine telemedizinische Betreuung und Festlegung der Behandlungspriorität und digitale Vernetzung der Intensivstationen erreichen konnte. Dieses Konzept lässt sich problemlos auf die Kinderintensiv- und Notfallmedizin (und andere Fachgebiete) übertragen.

Grundsätzlich lassen sich durch Einsatz digitaler Möglichkeiten und Lösungen Kliniken und pflegerische Einrichtungen besser vernetzen, die Patientenversorgung optimieren, Diagnose-, Therapie- und Nach- und Vorsorgeangebote verbessern und sicher gestalten. Neue Technologien bieten die Möglichkeit, die Expertise in die Fläche zu tragen, Effizienz sowie die Qualität zu steigern und gleichzeitig die knappen Ressourcen besser zu nutzen. Das Ziel ist eine Verbesserung der Qualität der medizinischen und pflegerischen Versorgung durch Digitalisierung und Telemedizin und der digitalen Kommunikation zwischen den Kliniken und Pflegeeinrichtungen. Im pflegerischen Bereich stecken die Digitalisierung sowie digitale Netzwerkstrukturen noch in Kinderschuhen. Für die Unterstützung dieser innovativen Digitalisierungsprojekte soll deshalb der Freistaat Bayern Förderungen für Kliniken und pflegerische Einrichtungen bieten.

Digitale interdisziplinäre Expertenteams können den Alltag von Kindern und Familien erheblich unterstützen, gerade dann, wenn es um Behandlungsmethoden und -möglichkeiten geht, die sich bei bestimmten Erkrankungen auf wenige Spezialist*innen verteilt die vorwiegend in der Landeshauptstadt angesiedelt sind. Solche digitalen Netzwerke sichern eine flächendeckende Versorgung und es entsteht eine hohe medizinische Kompetenz, die auf die Bedürfnisse von Betroffenen eingehen kann.

Mit dem Aufbau des „Virtuellen Krankenhauses“ in Bayern könnte erreicht werden, dass die Expertise, der im Land verteilten medizinischen Spitzenzentren über telemedizinische Netzwerke für alle im Freistaat gleichermaßen verfügbar ist. Gerade in Bereichen der Intensivmedizin wäre eine solche Vernetzung sofort von Vorteil und dringend geboten